

Von Daniel Wietlisbach (Text/Fotos)

**A**m Anfang der Gasproduktion stand die Anlieferung von Kohle. Diese wurde in riesigen Halden gelagert, damit die Gasproduktion auch während Lieferengpässen nicht zum Erliegen kam. In den allermeisten Fällen wurde das schwarze Gold früher in Ganzzügen mit offenen Güterwagen angeliefert, welche auf Wagenkippanlagen entleert wurden. Später kamen selbstdleerende Schüttgutwagen zum Einsatz. Angesichts der beeng-

ten Platzverhältnisse auf unserem Modul konnte nicht mehr als eine Kohlehalde nachgebildet werden, deshalb sollte diese wenigstens die Fabrikmauer überragen. Die Anlieferung der Kohle erfolgt gedanklich von ausserhalb des Moduls über das Wasser, und zwar auf Schubleichtern, Schiffen ohne eigenen Antrieb. Das Gaswerk steht bekanntlich im Hafen, und wie auf alten Fotos des ehemaligen Gaswerkes der norwegischen Stadt Bergen ersichtlich

ist, erfolgte der Kohlenachschaubort tatsächlich auf diesem Weg.

Die Halde wurde auf dieselbe Weise gebaut, wie beim Koks beschrieben. Und die Beschickung des Koksofens erfolgt zuerst natürlich durch Muskelkraft mit Loren von Artitec und über Feldbahngleise von Busch. Für diese schweißtreibende Arbeit kommen wieder die in der letzten Folge beschriebenen Bergbauarbeiter von Modelu zum Einsatz. Die Kohle stammt wieder von Juweela, und der Boden im Bereich der Kohlehalde und des Transportweges wurde mit Farbpigmenten verschmutzt, vor allem natürlich mit schwarzem.

Die Kohle gelangt in den niedrigen seitlichen Anbau, den ich analog zur Umgehungsmauer selbst gebaut habe, weil mir die im Bausatz enthaltene Version nicht gefiel. Vor den schlimmsten Wettereinflüssen geschützt, wurde die Kohle dort in die Behälter eines Aufzuges geschafft und schliesslich nach oben zum Ofen befördert.

## Paternoster

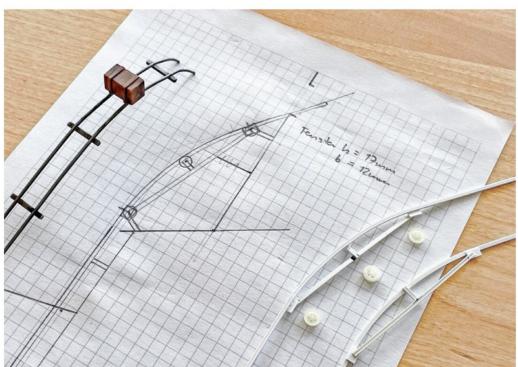
Der Kohlelaufzug befindet sich zu grossen Teilen ausserhalb des Gebäudes und ist deshalb gut sichtbar, wurde jedoch von FALLER sehr spartanisch nachgebildet. Glücklicherweise ist die filigrane Metallkonstruktion durch Originalbilder sehr gut dokumentiert, sodass einem Nachbau nichts im Weg stand, zumal sich noch passende Rollen aus einem früheren Projekt fanden. Ich nahm Mass am Modell des Ofenhauses und zeichnete den Aufzug anhand der Originalfotos auf kariertes Papier.



Das Bild zeigt die Hafenseite mit dem Kohlelager. Nach dem Einsetzen des Moduls in der Modellanlage kann es (leider) nicht mehr aus dieser Perspektive betrachtet werden.



Auch im geschlossenen Kohlelager entlang der Strasse wurden, soweit es durch die Türe einsehbar ist, verschiedene Kohlehaufen nachgebildet.



Der sehr vereinfachte FALLER-Kohlelaufzug wurde durch ein detailliertes Eigenbaumodell ersetzt. Am Anfang stand einmal mehr eine Skizze.